



Biografie

Am 5. Oktober 1609 wird Paul Fleming in Hartenstein (Erzgebirge) als Sohn eines evangelischen Pfarrers geboren. Die Lateinschule besucht er in Mittweida, die Thomasschule in Leipzig. Im Jahre 1628 tritt Fleming das Studium der Medizin und der Philosophie an.

1632 wird er in Leipzig zum *poeta laureatus* gekrönt. Nach seiner Promotion im Fach Philosophie 1633 nimmt er bis 1639 im Auftrag des Herzogs von Holstein-Gottorp an einer diplomatischen Mission zunächst nach Moskau und dann nach Persien teil. Begleitet wird er unter anderem von dem Gelehrten und Freund Adam Olearius, in dessen veröffentlichten Reisebeschreibungen Gedichte Flemings eingestreut sind. Während des Zwischenaufenthaltes in Reval verliebt sich Fleming 1635 in Elsabe Niehusen, die ihm jedoch während seiner persischen Reisen untreu wird. Nach seiner Rückkehr verlobt er sich mit Elsabes jüngerer Schwester Anna. Ein Jahr später promoviert Fleming in Leiden zum Dr.med, um in Reval die Stelle des Stadtarztes übernehmen zu können. Bei seiner Rückkehr erkrankt Fleming und stirbt am 2. April 1640 in Hamburg.

Werke

- 1631 Rubella seu Suaviorum Liber (lateinische Lyrik im Gefolge Petrarcas)
- 1631 Promus (lateinische politische Epigramme)
- 1631 Davids Des Hebreischen Königs vnd Propheten Bußpsalme (Übersetzung)
- 1632 Klagegedichte Vber das unschuldigste Leiden unsers Erlösers undt Todt Jesu Christi
- 1633 Königisches Klaglied (über den Tod Gustav Adolfs)

Posthum erscheinen folgende von Olearius herausgegebene Lyriksammlungen:

- 1641 Prodrumus
- 1642 Teutsche Poemata
- 1646 Epigrammata Latina



Fleming beginnt sein Schaffen mit lateinischen Gedichten in der Tradition Petrarcas. Der Durchbruch gelingt ihm, als er sich mit seiner Dichtkunst der deutschen Sprache zuwendet. Als bedeutendster Opitz-Schüler gilt seine Lyrik als die mit der persönlichsten Aura unter den barocken Dichtern. Vor allem sein späteres Werk kennzeichnet eine hohe Empfindungskraft, oftmals kreisen die Gedichte um recht lebensnahe Belange und private Erfahrungen. Dennoch bleibt er streng den literarischen Formenkodex seiner Zeit verhaftet.